



Dachverband der indigenen Organisationen des
Amazonasgebiets
**AIDSESEP-APA-CIDOB-COIAB- CONFENIAE-FOAG- OIS- OPIAC-
ORPIA**

1. Regionaler Gipfel Amazoniens zu traditionellem Wissen, Völkern und zur Vielfalt des Lebens in Harmonie mit den Wäldern

15. bis 18. August 2011

„Wir sind Völker ohne Herren, genau wie das Leben“

Mandat von Manaus: Indigene Völker aktiv für das Leben

Versammelt beim 1. Regionalen Gipfel Amazoniens vom 15. bis 18. August 2011 in Manaus/Brasilien, stellten die indigenen Völker Amazoniens und die nationalen Organisationen aus neun Ländern: Bolivien (CIDOB), Brasilien (COIAB), Ecuador (CONFENIAE), Kolumbien (OPIAC), Guyana (APA), Französisch Guyana (FOAG), Peru (AIDSESEP), Venezuela (ORPIA) und Surinam (OIS) im Dialog mit Verbündeten verschiedener sozialer, staatlicher und umweltpolitischer Behörden fest, dass die Klima- und Umweltkrise überaus schwerwiegend und sehr bald unumkehrbar ist, während globale und nationale Mächte diese weder aufhalten können noch wollen. Stattdessen strebt man mittels einer „grünen Wirtschaft“ (Green Economy) nach dem eigenen Vorteil, obwohl damit alle Lebensformen in unseren Gebieten gefährdet werden.

Wir warnen die Welt, dass die Gefahrgrenzen der toxischen Gase längst überschritten wurden, was auch für die globale Erwärmung gilt. Jedoch ist dies nur eine der schwerwiegenden Folgen. Wir befinden uns in dunklen Zeiten, inmitten einer tiefen klimatischen globalen Krise voller Aggression, welche Teil ist einer noch größeren Krise – der Krise einer Zivilisation und eines Machtgefüges, das auf Rassismus, Patriarchat, Individualismus und ungebremstem Konsum basiert, auf der Vermarktung und Privatisierung aller Dinge sowie auf einem unverantwortlichen Hochmut bezüglich der „Dominanz“ der Natur, welcher vergessen lässt, dass wir nur ein kleiner Teil derselben sind.

Wir klagen Heuchelei und Widersprüchlichkeit der globalen und nationalen Waldpolitik an, die zunehmend neben Erklärungen, Plänen und kleinen „nachhaltigen“ Projekten von Raubbau, Entwaldung, Ausbeutung durch die Bergbau- und Erdölindustrie, Mega-Wasserkraftwerke, extensiver Viehzucht, Soja, Agrarindustrie, Agrotreibstoffen, großen Einfallstraßen, Genmanipulation, Pestiziden, der Überlagerung geschützter Gebiete innerhalb indigener Territorien, Biopiraterie und dem Raub von traditionellem Wissen gezeichnet sind. Es ist eine Verbesserung der forstwirtschaftlichen Praktiken notwendig sowie eine tiefgreifende Veränderung der Makropolitik der neoliberalen Globalisierung.

Wir schlagen folgende Zielsetzungen, Schwerpunkte, Alternativen und Aktionen vor:

1. Territorien erfüllt mit Leben für die weltweite Abkühlung

Die Wälder und die Territorien der Völker Amazoniens sind Schutzräume des Lebens und stellen effektive Barrieren für den Raubbau dar.

Eine Veränderung in der Gesetzgebung und innerhalb der öffentlichen Politik sind unerlässlich, um die Demarkierung der indigenen Territorien amazonischer Völker und ihrer kollektiven Berechtigung als Völker zu gewährleisten, wie auch um unsere von der Vermarktung der Natur abweichenden

Strategie des „vollen Lebens“ (*vida plena*) zu stärken, anstatt dieselbe anzugreifen oder zu übergehen.

Dies ist eine wirkungsvolle Strategie zur Reduzierung der globalen Erwärmung und zur Wiederherstellung eines harmonischen Gleichgewichts mit Mutter Erde, welches wir über Jahrtausende aufrechterhielten.

„Damit sich das Klima nicht verändert, muss man das System ändern“. Es ist das System, das sich auf die Klage von Mutter Natur einstellen muss, und wir, die Kinder der Erde. Der finanzielle Aufwand zur Begleichung jener historischen Schuld, welche ihren Ursprung im Ethnozid der Kolonisierung findet, ist sehr viel geringer als jener, der für ineffiziente Diskussionen und Experimente aufgebracht wird. Einen Teil dieser Schuld bildet der territoriale Anspruch seitens der freien und autonomen Völker (sog. Völker in freiwilliger Isolation), welche man in Frieden leben lassen und nicht bedrohen soll.

2. Stärkung des „indigenen REDD+“ und Reduzierung der Umweltverschmutzung durch die ökologischen Schuldner

Wir fordern gegenüber den Entscheidungsträgern im „REDD+“-Prozess: der FCPF (WB-IDB), FIP, UN-REDD, COP17- UNFCCC, Río+20 u.a.) die sofortige Gewährleistung bestimmter Bedingungen für die Völker, und zwar noch vor dem Voranschreiten der REDD+-Prozesse, unter Berücksichtigung folgender Punkte:

Respektierung und Stärkung des vorgeschlagenen indigenen REDD+ und/oder Anpassung des REDD+ an die Weltanschauungen und kollektiven Völkerrechte, einbezogen in den „Richtlinien der COICA zum Klimawandel und REDD+“ sowie weiterer Anträge nationaler Organisationen mit folgenden Kriterien:

Ohne Land und kollektive Rechte ist REDD+ undurchführbar

- *Keinerlei kommunale Verträge bis zur Umsetzung internationaler Regelungen; auch nicht langfristig, die den Verzicht auf territoriale Führung oder dem geistigen Eigentum vorsehen, die mehr Sanktionen als Vorteile bringen oder in fremden Sprachen und unter ausländischen Gesetzen formuliert sind.*
- *Respektierung und Unterstützung der ganzheitlichen Erhaltung der Wälder, und zwar nicht nur in Gebieten der Abholzung, oder indem man die Wälder auf ihren Kohlenstoffgehalt reduziert.*
- *Respektierung unserer Vorschläge zu nationalen Regelungen bezüglich des REDD+ sowie der Befragung und der freien, vorherigen und informierten Zustimmung*
- *Respektierung der Berichte der COICA hinsichtlich der Prozesse von REDD+, gleichgestellt mit den staatlichen.*
- *Lösungsmechanismen für Konflikte mit Gewährleistung von Neutralität und Effektivität.*
- *Ablehnung des Marktes mit Kohlenstoffzertifikaten zur Verdeckung globaler Umweltverschmutzer.*

Priorität haben Politik und Fonds für die territoriale Konsolidierung und Legalisierung der indigenen Völker, dies gilt als uneingeschränkte Bedingung vor der Fortführung des REDD+-Prozesses.

Veränderungen der nationalen Gesetzgebung zur Einbindung der kollektiven Rechte in den Gesetzen zu Umweltdienstleistung und Forstwirtschaft, der Verlagerung von Emissionen (carbon leakage) (Bergbau, Erdöl und -gas, Agrokraftstoffe etc.) sowie hinsichtlich Befragung und Zustimmung.

Regierungen und Banken sind dafür verantwortlich die Ausbreitung der Betrüger von REDD+ („CO₂-Cowboys“, „REDD+-Blase“) zu bremsen, durch:

- *Öffentliche internationale Registrierung und Beglaubigung der Akteure des REDD+*
- *Ablehnung der durch indigene Völker als betrügerisch angezeigten Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen*
- *Warnung der indigenen Gemeinden vor dem Abschluss von REDD+- und Kompensationsverträgen, bevor internationale und nationale Regelungen präzisiert und implementiert sind.*

Priorität hat die Reduktion der Treibhausgasemissionen, welche v.a. durch eine wohlhabende Minderheit in Nord und Süd verursacht wurden und werden.

3. Einheit zwischen traditionellem Wissen und dem Fortbestand der Artenvielfalt

Unser traditionelles Wissen ist zutiefst mit der „produktiven Erhaltung“ der Natur verbunden, und auf diesem Wege rufen wir angesichts der 11. Vertragsstaatenkonferenz der Artenvielfaltskonvention und dem Kongress der Internationalen Union für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen (IUCN) zur Unterstützung folgender Vorschläge auf:

Priorität der Demarkierung, Legalisierung und Rechtssicherheit der indigenen Territorien als Garantie für die Erhaltung der Artenvielfalt, der genetischen Ressourcen sowie des traditionellen Wissens.

Konsolidierung des Rechts auf vorherige Befragung sowie auf freies, informiertes und vorheriges Einverständnis bezüglich des Zugangs zu den genetischen Ressourcen innerhalb indigener Territorien wie auch zu dem entsprechenden traditionellen Wissen.

Die genetischen Ressourcen der indigenen Territorien und das traditionelle Wissen bilden ein kollektives indigenes natürliches und geistiges Erbe, das seit Jahrtausenden erhalten und von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

Bezüglich des Zugangs zu dem traditionellen Wissen und den genetischen Ressourcen muss eine gerechte und adäquate Teilhabe an den Gewinnen berücksichtigt werden, wie auch bei den aus den genetischen Ressourcen und dem traditionellen Wissen gewonnenen Produkten.

Das traditionelle Wissen ist kein öffentliches Eigentum, sondern es ist Teil des kulturellen Eigentums der indigenen Völker. Staaten und internationalen Organismen (wie z.B. das Biodiversitätsabkommen, CBD), wenden gesetzliche Regelungen *sui generis* für den rechtmäßigen Schutz dieses uralten Wissens an.

NEIN zur Kommerzialisierung des traditionellen Wissens und zum ungebührlichen und unbefugten Gebrauch von biotechnologischen Patenten.

4. Rio + 20: Lösungen für das Leben und nicht für die Märkte

Die Konferenz der Vereinten Nationen im Juni 2012 in Rio de Janeiro stellt eine der letzten Möglichkeiten dar, um das Leben in all seinen Formen auf unserem Planeten zu retten. Wir, die Völker Amazoniens, rufen *im Umfeld des offiziellen Gipfels zu **kulturpolitischen Aktionen** mit Regierungskern und Bewegungen, Künstlern, Wissenschaftlern und Intellektuellen auf, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der globalen Politik zu gewinnen. Ebenfalls müssen innerhalb und außerhalb von Rio+20 Strategien der politischen Einmischung entwickelt werden, um einen pluralistischen und demokratischen Gipfel der Völker mit breiter öffentlicher Sichtbarkeit zu schaffen.*

All dies dient der größtmöglichen politischen Unterstützung und soll vermeiden, dass die Vereinten Nationen dem unverantwortlichen Spiel der Machtinteressen unterliegen, sodass u.a. folgende Schwerpunkte, Ziele und Vorschläge weiter bearbeitet werden können:

Ablehnung der „Grünen Wirtschaft“ (Green Economy) als eine Kombination von Entwicklungs-Neoliberalismus und „grünen Projekten“; vielmehr soll es hierbei um einen tiefgreifenden Wandel gehen, der die Reduktion von Konsum, Verschwendung und Plünderung sowie der Veränderung der Produktionsweise, des Verbrauchs, der Verteilung und der Energien (fossile Energieträger, Agrokraftstoffe) umfasst, und Alternativen zur Herstellung eines Gleichgewichtes zwischen Gesellschaft, Kultur und Natur bietet.

Erneuerung des Kyoto-Protokolls mit festen und einklagbaren Übereinkünften hinsichtlich der Reduktion von CO₂-Emissionen und mit Partizipation der indigenen Völker. Schluss mit der Entmündigung der Welt durch Mächte, die bestimmen, wie viel, wie und wann Emissionen reduziert werden sollen.

Konsolidierung der Landrechtsfrage der indigenen Völker sowie ihrer Visionen der „Fülle des Lebens“ (*vida plena*) mit einem holistischen Naturverständnis zur „Abkühlung“ des Planeten mittels einer qualitativen Steigerung der *globalen öffentlichen Fonds* für die Implementierung oben genannter Demarkierung und Legalisierung.

Gründung eines von globalen Mächten unabhängigen *Internationalen Umweltgerichtshofes* der möglichst schnell die Arbeit aufnehmen soll und unter Partizipation von Indigenen, welche von Umweltdelikten am meisten betroffen sind.

Umgestaltung der aktuellen Umweltbehörden der Vereinten Nationen zur Vermeidung der Unterordnung unter umweltschädigende Strukturen, zur Überwindung der Bürokratie und für die Erweiterung der Partizipation und Verteidigung der indigenen Völker Amazoniens und der Welt.

Schlussendlich warf der Gipfel die Positionierung der Kommunikationsmedien als eine politische Wirkungslinie auf, anstatt einer lediglich instrumentellen.

Die Einwirkung auf die öffentliche Politik mit Zugriff auf die Kommunikationsmedien und unter Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie der Installation eines Netzwerkes der COICA von Berichterstatlern aus Amazonien.

Wir, die indigenen Völker, und die Natur sind eins. Deshalb sind wir verpflichtet, für die Erhaltung der Wälder und der Reduzierung der Abholzung zu sorgen und die Reichtümer des Waldes, das Wasser, die Artenvielfalt sowie das Klima zu schützen, damit das Leben fort dauert. Wir bitten einfach darum, dass man uns in Frieden unsere Mission erfüllen lässt.

SCHLUSS mit den „Belo-Monstern“ in Brasilien, Guyana, Peru (Marañon, Pakitzapango), Bolivien und der Welt!

NEIN zu einem Río+20 unter der Flagge des Todes der Völker und des Lebens im Xingú-Gebiet!

NEIN zur Straße im indigenen Territorium von Isiboro Secure/Bolivien. Bruder Evo verteidigt die Völker und nicht die Geschäfte der Brasilianischen Entwicklungsbank!

SCHLUSS mit dem Erdöldesaster in Ecuador (Yasuni-ITT), Peru (Datem) und anderen Ländern!

NEIN zu den von IIRSA durchgesetzten Projekten wie der Transportachse Manta-Manaus, welche die Zerstörung des Napo-Flusses bedeuten würde!

Aktive Solidarität mit dem Kampf der indigenen Völker Amazoniens und der Welt!

Wir mahnen die Regierungen Guyanas, Surinams und Französisch-Guyanas zur Ratifizierung der ILO-Konvention Nr. 169 und der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker!

Wir indigenen Völker Amazoniens, die den Spuren unserer Vorfahren folgen, bitten die Menschen der Welt, ihre Herzen und ihre Träume zu öffnen und sich uns anzuschließen in unserem Feldzug für das Leben, um unserer aller willen!

Dachverband der indigenen Organisationen des Amazonasbeckens – COICA

Koordination der indigenen Organisationen des brasilianischen Amazonasgebietes –COIAB

Peru

Asociación Interétnica de Desarrollo de la Selva Peruana, AIDSESP

- Coordinadora Regional de Organizaciones de Pueblos Indígenas- San Lorenzo, CORPI
- Asociación Regional de Pueblos Indígenas de la Selva Central, ARPI
- Organización Regional de Pueblos Indígenas del Oriente, ORPIO
- Organización Regional AIDSESP Ucayali, ORAU
- Federación Nativa de Madre de Dios, FENAMAD
- Coordinadora de Defensa y Desarrollo de los Pueblos Indígenas de San Martín, CODEPISAM
- Organización Regional de Pueblos Indígenas del Alto Marañón. ORPIAN

Ecuador

Confederación de Nacionalidades Indígenas de la Amazonía Ecuatoriana CONFENIAE.

- Federación Indígena de Nacionalidad Cofán del Ecuador FEINCE
- Organización Indígena de Nacionalidad Secoya del Ecuador OISE
- Federación Interprovincial de Comunas y Comunidades Kichwas de la Amazonía Ecuatoriana FICCKAE
- Federación Interprovincial de Centros Shuar FICSH
- Federación de Organizaciones de Nacionalidad Kichwa de Sucumbíos FONAKISE
- Nacionalidad Achuar del Ecuador NAE
- Nación Sápara del Ecuador NASE
- Federación Provincial de Nacionalidad Shuar de Zamora Chinchipe FEPNASH.ZCH

Bolivien

Confederación de Pueblos Indígenas de Bolivia CIDOB

- Asamblea de Pueblo Guaraní APG
- Organización de Capitanes de Wenhayek y Tapiete ORKAWETA
- Confederación Nacional de Mujeres Indígenas de Bolivia CNAMIB
- Central de Pueblos Étnicos Mojeños de Beni CPEMBE
- Central Indígena de Pueblos Originarios de la Amazonía de Pando CIPOAP
- Central Indígena de la Región Amazónica de Bolivia CIRABO
- Central de Pueblos Indígenas de La Paz CPILAP.

Brasilien

Coordinadora de Organizaciones Indígenas de la Amazonía Brasileira, COIAB

- FEPOIMI, Cuiabá, Pantanal
- COAPIMA, Coordinación de las Organizaciones y articulaciones de los Pueblos Indígenas de Marañón
- FOIRN-Federación de las Organizaciones Indígenas de Alto Río Negro
- ASSOCIAÇÃO HUTUKARA
- FOIRN – Federacao das organizacoes indgenas do Rio Negro
- ICRASIM – Instituto e Centro de Referência e Apoio a Saúde de Manaus
- COPIAM – Conselho dos Professores Indígenas da Amazônia
- OGPTB - Organização Geral dos Professores Ticuna Bilingüe
- CGPH– Conselho Geral dos Povos Hexkariana
- AMARN - Associação das Mulheres Indígenas do Alto Rio Negro
- COIAM - Confederação das Organizações Indígenas e Povos do Amazonas
- AMISM - Associação das Mulheres Indígenas Sateré-Mawé.
- ASSOCIAÇÃO WAIKIRU
- ASSOCIAÇÃO DOS ÍNDIOS MUNDURUKU
- MEIAM – Movimento dos Estudantes Indígenas do Amazonas.
- ORGANIZAÇÃO WOTCHIMAUCÜ
- UPIM – União dos Povos Indígenas de Manaus
- Organização Metareilá do Povo Suruí
- Associação do Povo Cinta-Larga
- Fórum das Organizações do Povo Paiter Suruí
- CIR- Conselho Indígena de Roraima.
- APIRR– Associação dos Povos Indígenas de Roraima.
- OPIR– Organização dos Professores indígenas de Roraima
- OMIR– Organização das Mulheres Indígenas de Roraima
- CONJABA – Conselho das Organização e Indígenas do povo Javaé da Ilha do Bananal
- CIX – Coordenação Geral Indígena Xavante
- ATIX - Associação Terra Indígena Xingu
- OPRIMT -Organização dos Professores Indígenas de Mato grosso
- Instituto Raoni
- FEPOIMT – Federação dos Povos Indígenas de Mato Grosso
- OPIN – Organização dos Povos Indígenas do Acre Sul do Amazonas e Noroeste de Rondônia
- OPIAJBAM Organização dos povos Indígenas Apurinã e Jamamadi de Boca do Acre –AM
- COAPIMA– Coordenacao das Organizacoes e Articulacoes dos Povos Indígenas do Maranhão
- APIO – Associação dos Povos Indígenas do Oiapoque
- UMIAB – União de Mulheres Indigenas da Amazônia Brasileira
- APN

Surinam

Organization of the Indigenous Peoples in Suriname OIS

- Talawa
- VIDS
- Umari
- Vrouwe Organisatie
- Alle 34 Inheemse Dorpen Van Suriname

Kolumbien

Organización de Pueblos Indígenas de la Amazonía Colombiana OPIAC

- Asociación de Autoridades Indígenas de Guaviaré CRIGUA II
- Organización Zonal Indígena de Putumayo OZIP
- Asociación de Consejo Regional Indígena de Guainía ASOCRIGUA
- Asociación de Cabildos Huitotos de Caquetá ASCAINCA

Guyana

Amerindian Peoples Asociation APA

Venezuela

Organización Regional de Pueblos Indígenas del Amazonas ORPIA

- Federación Indígena del Estado de Bolívar FIEB
- Unión de Comunidades Indígenas Warao UCIW-CONIVE Delta Amacuro
- Consejo Nacional Indio de Venezuela CONIVE

Französisch-Guyana

Federation des Organisations Autochtones de Guyane FOCAG.

- Federation Lokono FL
- Makana Pinius WAYAPI
- Consejo de Caciques CC.G
- Consejo Kauna MANA
- Consejo Kalina KOUROU
- Consejo Kalina AWALA
- Consejo Kulakasi CK
- Consejo Palikve MATAP

Übersetzung: Klima-Bündnis e.V.



Klima-Bündnis